

Herbert Gottschlich und Joe Cocker - zwei erdig-bärtige Typen

(mk) Herbert Gottschlich steht seit 1965 auf der Bühne. Als Frontmann der Hennefer Coverband „New Byrds“ geht für ihn nun ein großer Wunsch in Erfüllung: Die „New Byrds“ widmen erstmalig seinem musikalischen Vorbild Joe Cocker ein abendfüllendes Bühnenprogramm im Kur-Theater Hennef. Mit dem Sänger, der langsam nervös wird, sprach Martina Klein.

**Joe Cocker kennen viele als zap-
peligen Sänger mit Reibeisen-**

**stimme und Hang zum exzessi-
ven Lebensstil. Was fasziniert
Dich an Joe Cocker?**

Gottschlich: Seine Mimik. Wie er die Töne herauspresst. Und ab und zu die kurzen, dahingerauten Schreie. Wenn Cocker singt, ist er ganz dabei. Er kehrt sein Inneres nach außen, er redet nicht viel und tanzt nicht. Ich kann mich gut mit ihm identifizieren. Ich kann zwar besser tanzen als er, aber dafür ver-



Herbert Gottschlich hat Joe Cockers Posen bereits verinnerlicht

uns. Um die 16 Stücke können wir nun präsentieren.

Stell Dir vor, Joe Cocker käme gerade um die Ecke. Was würdest Du tun?

Gottschlich: Wahrscheinlich würde ich „Hey Joe“ rufen und fragen, ob er am 26. März schon was vorhat. Gemeinsam ein Lied zusammen singen - das wär's! Cocker ist 65 Jahre alt, ich bin 62. Ist doch super, wenn man da noch auf der Bühne stehen kann.

Herbert, kannst Du mir zum Schluss noch folgenden Satz beenden? Ein Leben ohne Joe Cocker wäre für mich...

Gottschlich: ...undenkbar!

New Byrds

„A tribute to Joe Cocker“

26. März 2010,

Kur-Theater Hennef

Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr

VVK: 13 Euro, AK: 14 Euro

läuft mein Leben in wesentlich ruhigeren Bahnen.

Gibt es einen Cocker-Song mit dem Du ein ganz besonderes Gefühl oder Erlebnis verbindest?

Gottschlich: Ja, das ist der Song „With a little help from my friends“, den er 1968 beim legendären Woodstock-Festival von den Beatles gecovered hat. Das erinnert mich an die Hippie-Zeit. Ich komme ja eher aus einem konservativen Elternhaus. Ich weiß noch, als ich damals mit meiner Band „River Byrds“ loszog, trug ich ein Hemd mit so einem hohen Kragen und Knöpfen. Dafür habe ich von meiner Mutter eine Ohrfeige bekommen - wahr wohl

schon zu ausgeflippt für sie. Das Stück ist auf jeden Fall sehr schwierig und hat richtig Power. Wir spielen das jetzt auch zum ersten Mal auf unserem Konzert „A tribute to Joe Cocker“. Das ist eine echte Herausforderung.

Warum hat es so lange gedauert um „A tribute to Joe Cocker“ auf die Beine zu stellen?

Gottschlich: Die Frauen sind schuld. Wir hatten keine Sängerin in unserer 8-köpfigen „Männer“-Band. Und Sängerinnen sind für die meisten Cocker-Stücke einfach unverzichtbar. Jetzt haben wir gleich drei für das Programm! Zudem liegt ein Jahr intensive Vorbereitung hinter